

Als/ Unter dem Schuzz Herren D. Augusti Vareni[i] Magnificenz, Der Edle und Wohlgelahrte Hrr. Laurentius Christianus Beselin/ Auff dem Rosen Helikon Seine in Göttlicher Schrifft höchstrühmlige Wissenschaftt herrlich erweisen/ Solten Selbigen glückwünschend beehren Ihrer Magnificenz, Als auch Seine Gesamte Tisch-gesellschaffter

Rostock: Keyl, 1674

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn740895087>

Druck Freier  Zugang



RU theol. 1674

Varenius, Aug.

Als/
Unter dem Schutzz
Herren D. AUGUSTI VARENI
Magnificenz,
Der Edle und Wohlgelehrte
Hr. LAURENTIUS
CHRISTIANUS
Beselin/

Auff dem Rosen Helikon
Seine in Göttlicher Schrift höchst rühmlige
Wissenschaft herrlich erweisen/
Soltten Selbigen glückwünschend beehren
Ihrer Magnificenz,
Als auch Seine
Gesamte Tisch-gesellschaffter.

Rostock / Gedruckt bey Johann Keyln/Universitäts Buchdr. 1674.



DEr liebliche Geruch von schönen Negelfen
Macht Anmuths volle Lust. Ein Freund
vielmehr ergetzet
Der nicht hat Judas Haar / noch wie der
Joab sticht

Hergegen kränkt auch diß / wenn man nicht kan bedinen
Ein solches Freundes Herz / so wie es sich gebürt.
Mein Freund / Herr Beseltin / ich wil es gern gestehen
Ich weiß nicht wie ich sol ablegen meine Pflicht;
Zwar an Gelegenheit kan mir es nicht gebrechen
Indem der halbe Mond wird zeigen Euren Fleiß/
Da würde mir nun wol als einen Freund anstehen
Mit rechter Herzens Stimm zu ruffen Glüt Glüt zu /
Und in Persöhnlichkeit zu küssen eure Hände /
Allein O Schifsel! ach! was bauest du für Wände
Die mir den Zugang spern? Ich muß nun meine Ruh
In dem Verreisen suchn. Shätt' ich nie gesehen!
Was? schweig / halt Feder stil. Ich weiß wol was ich
weiß.

Es geh' des Himmels Schluß / man wil nicht wider-
sprechen.

Ich reise fort / und bit: vergesset meiner nicht
Ich wil hinwiderum die Treue lassen sehen.
Die Treu / die gute Freund / zur gnüg von mir gespürt.
Diß ein' versprech ich euch / obs Narren schon ver-
schinen;

Diß eine wil ich halten; Mein Herz sey euch verpflichtet.
Die Disputation der diß wird beygesetzt

Sol Zeuge dessen seyn. Diß wil! M, Engelfen.

So

Schandelt unsre Zeit: Dunst kauftet sie für Kunst.
Man wil durch Brillen nur / nicht mit den Augen / sehen.

Was grosses Mühen zinst / verdient nicht grosse Sunst.
Der gilt / der sich erweist mit aufgeschwelltem Blehen.

Wann nur ein Polysem von lauter Zunge blizt /
Ists vielen schon genug / ob gleich die kraft nicht gleicht.

Ob Stall-geweihtes Heu für Hirn in Stirnen sitzt /
Wann nur ein Wort: Geräusch durch löstet Ohren
streicht /

Kan man dem Pöbel doch Orions Nachbar seyn /
Und in gelehrter Welt für eine Fackel gleissen.

Wer sich auff Stelzen stellt / und über Klipp' und
Stein

Mit hohen Sprüngen hupft / der kan wol Welt-weiß
heissen /

Ob er dem innern seyn schonn inner-nicht nachspürt.
Die Heilig-hohe Schrift wird hundertmal gelesen /

Doch unter hunderten sind zehen kaum geführt /
Wo von dem Grund-quel-safft ihr Wissen könt genesen.

Ihr / höchst-geschätzter Freund / geht diese Stufen
nicht

Die die Gewonheit zeigt. Ein Grund-gelehrtes Wissen
Belustet Euren Geist / der nach den Brunnen bricht

Wo selbsther Nektar quillt / und falsche Zucker-Bissen
Nicht in dem minsten acht. Und diesen Ruhm be-

zeugt

Der heut-bepriesne Streit / da Euch mit neuen Stra-
len

Des Moses Angesicht auß finstren Kräfte[n] steigt /
Das fast die Kezer ganz mit schwacher Farb anfah-
len.

Bahnt

Bahnt ferner diese Bahn zu steter Ehren-Bühn,
Der Zimber-Altar lacht / wann er auß solchen Stäm-
men

Zu Gottes Lob, Geruch kan süßen Weihrauch zihn.
Spät mög der Toden- Bliß des Fleißes Thun Euch
hemmen.

So beglückwünschte seinem hochwertheften
Herrn Tischgesellschaftler

M. Jacobus Hieronymus Pochner /
von Nürnberg. Kais. Gebr. Poet.

~~~~~

**W**ie das hohe Saal-Athen euren Geist hab aufgeschmückt /  
Wi Minerven Künste, Gunst euch mit wissen hab erwicket /  
Wi di werthe Treu der EHRER das gelehrt sein euch  
gelehrt /

Haben jener Pindus Bürger selbst, selbst schon angehört.  
Si belustigen sich noch an den süßen Zucker Blättern /  
Di euch DJESER zugelegt / der nun bei den Himmel- Göttern.  
Sich mit Ambrosinen labend ihn di Welt nachseuffend siht /  
Und in den gelehrten Herzen mit ni-welken blühen blüht.  
Euch genüget dises nicht. Was der Andern Gottes- Lehren /  
Euren Wissen beigelegt / wollet ihr jetzt lassen hören.

Wi ihr nun auf jenes Blühen / bei den Rosen / Rosen pflüzt /  
Wird euch durch das freund-bezeugen disen Tage Wunsch-beglückt.  
Ich kan beedes Zeuge sein; und muß beedes Preiß-berühmen!  
Lange wol des Himmels-Gunst also euer Thun beblühen!  
Wo des Fleißes helles Sraalen also durch di Wolken bricht:  
Ob der Pöbel noch so blinzelt achret man den Nebel nicht.

Wie disen beglückwünschte seinen wert-geschätzten  
Herrn Tischgesellschaftler

M. Matthias Haffe /  
Perleb. March.

✿ (o) ✿



















**S** O handelt unsre Zeit: Da  
Man wil durch Brillen n

Was grosses Mühen zinst/ver  
Der gilt / der sich erweist mit al  
Wann nur ein Polysem von  
Ists vielen schon genug/ob gleich  
Ob Stall-geweihthes Heu für  
Wann nur ein Wort: Geräu

Kan man dem Pöbel doch D  
Und in gelehrter Welt für eine  
Wer sich auff Stelzen stellt

Mit hohen Sprüngen/hupft /

Ob er dem innern seyn schon  
Die Heilig-hobe Schrifft wird  
Doch unter hundertten sind ze  
Wo von dem Grund-quel-safft  
Ihr / höchst-geschätzter Freu

Die die Gewonheit zeigt. Ein G  
Belustet Euren Geist / der na  
Wo selbster Nektar quillt / und  
Nicht in dem minsten acht.

Der heut-bepriesne Streit / da

Des Moses Angesicht auß fir  
Das fast die Kezer ganz mit

ste für Kunst.  
mit den Aus

rosse Günst.  
em Blehen.  
geblitz/  
icht gleichet.  
stirnen sitzt/  
üsten Ohren

bar seyn/  
n.  
Klipp' und

Welt-weiß

nachspürt.  
gelesen /  
eführt/  
önt genesen.  
ese Stuffen

ertes Wissen  
nnen bricht  
er-Bissen  
Ruhm be-

euens Stra-

ten steigt /  
arb ansah

Bahnt

